

## **Eine umfassende Verkehrs- und Mobilitätswende steht ganz oben auf unserer Agenda**

Seit 2015 machen sich Menschen mit und ohne christlichem Hintergrund gemeinsam auf den Ökumenischen Pilgerweg für Klimagerechtigkeit, um auf die Gefahren des Klimawandels für die Schöpfung aufmerksam zu machen und konkrete politische Forderungen zu stellen. Ziel ist jeweils die Weltklimakonferenz. 2020 hätte diese in Glasgow stattfinden sollen, wurde nun aber verschoben. Christian Seidel aus Potsdam ist Physiker und Teil der „Pilgerbasis Paris 2015“, sozusagen dem „Motor“ des Klimapilgerns.

*Herr Seidel, die Pilgerbasis hat sich klar gegen eine neue Abwrackprämie ausgesprochen. Sind Sie zufrieden mit den Maßnahmen, die diese Woche beschlossen wurden?*

Erst einmal freue ich mich sehr, dass wir Teil einer großen Bewegung quer durch die Gesellschaft waren, der es gelungen ist, diese klima- und wirtschaftspolitisch unsinnige Maßnahme zu verhindern. Wenn eine riesige Menge Steuergeld in die Hand genommen wird, um mit einem Konjunkturpaket die Wirtschaft zu stabilisieren und anzukurbeln, dann muss der Fokus letztlich auf die Zukunftsfähigkeit der Maßnahmen gerichtet sein. Schließlich werden unsere Kinder die Schulden zurückzahlen müssen - sie sollten dann auch vom nachhaltigen Erfolg profitieren.

*Welche Maßnahmen wären aus Ihrer Sicht noch sinnvoll gewesen?*

Ich habe Hochachtung vor den politisch Verantwortlichen, in einer Krisensituation unbekanntem Ausmaßes und ohne Blaupause für Handlungsempfehlungen weitestgehend richtige Entscheidungen getroffen zu haben. Das sollte man fairerweise voranstellen, wenn man Wünsche artikuliert. Von den insgesamt 130 Mia. sind 50 Mia. im sogenannten Zukunftspaket gebündelt; also grob gesagt ca. 60 % für die kurzfristige wirtschaftliche Stabilisierung und ca. 40 % für mittelfristige Zukunftsorientierung. Hier hätte ich mir durchaus noch mehr Investitionen in Zukunftsaufgaben gewünscht. So soll es z.B. eine Unterstützung für die Einnahmeausfälle im ÖPNV geben, was ohne Zweifel notwendig ist; aber für eine erfolgreiche Mobilitätswende sind u.a. massive Investitionen in den Ausbau des ÖPNV eine Schlüsselfrage.

*Die Klimapilger wollten auch in diesem Jahr wieder zur Klimakonferenz pilgern, die im November in Glasgow stattfinden sollte. Sie wurde auf das kommende Jahr verschoben. Ist trotzdem eine Aktion in Planung?*

Gemeinsam mit einem breiten Bündnis aus Landeskirchen, Bistümern und kirchlichen Werken sowie mit Partnern aus Polen, den Niederlanden, England und Schottland waren wir dabei, den 5. Ökumenischen Pilgerweg für Klimagerechtigkeit 2020 vorzubereiten. Das Koordinierungsbüro ist im Institut für Kirche und Gesellschaft der Westfälischen Landeskirche angesiedelt. Dann hat sich die Welt als Folge der Corona Pandemie verändert. Dankenswerterweise haben alle Geldgeber der Verschiebung des Projekts zugestimmt. Der nächste Klimapilgerweg wird nun im August 2021 in Zielona Góra starten und über Halle (Saale), Münster, Amsterdam, Newcastle upon Tyne nach Glasgow führen - dabei von Forst bis Ortrand etwa 120 km durch die Lausitz auf dem Gebiet der EKBO. Im September dieses Jahres ist ein virtueller Klimapilgerweg geplant, der sich u.a. an aktive Klimapilger\*innen, an Multiplikatoren, an Interessierte in Kirchen und Gesellschaft richtet. Angeboten werden

Webinare zu Geschichte und Hintergrund der Klimapilgerbewegung sowie zu aktuellen Themen von Klimagerechtigkeit und Klimaschutz. Darüber hinaus soll ein interaktiver Klimapilgerweg entstehen, wo Teilnehmer\*innen Fotos der Pilgerschuhe zusammen mit ihren persönlichen Wünschen und Forderungen auf eine Landkarte hochladen können.

*Welches Thema steht dabei im Vordergrund?*

Klimagerechtigkeit hat immer einen globalen und einen nationalen Aspekt. Wir werden weiterhin unseren Freund, den peruanischen Bergbauern Saúl Luciano Lliuya, welchen wir 2015 auf dem ersten Klimapilgerweg nach Paris kennen lernen durften, bei seiner Klage gegen RWE unterstützen. Hier geht es exemplarisch um die Verantwortung der Verursacher in den industrialisierten Ländern für die Gefahren der Klimaveränderungen im Globalen Süden - im konkreten Fall durch die Gletscherschmelze in den Anden. In nationaler Verantwortung liegt es, die Treibhausgasemissionen so weit zu reduzieren, dass die Erderwärmung entsprechend des Pariser Vertrages auf 1,5 Grad begrenzt wird. Nach dem letzten Evaluationsbericht des Bundesumweltamtes verzeichnet der Verkehrssektor die größten Abweichungen vom Zielpfad. Mit den bisher geplanten Maßnahmen würde er allein im Jahr 2030 etwa zur Hälfte für die Verletzung der Klimaschutzziele verantwortlich sein. Die Forderung nach einer umfassenden Verkehrs- und Mobilitätswende statt der bisherigen punktuellen Einsparungen steht deshalb ganz oben auf unserer Agenda. Mit konkreten Aktionen werden wir hierzu bereits in diesem Jahr aktiv werden.

*Die Fragen stellte Friederike Höhn.*

Das Interview ist in leicht gekürzter Form erschienen in „die Kirche“, Nr. 24, 14. Juni 2020.